

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Preis: Monatl. 3. Post 4.120 einchl. 10 3 Beförd.-Geb. 30 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. 140 einchl. 20 3 Aussträgergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterchein der Zeit. inl. höh. Gemal. d. Schreibst. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321

Nummer 179

Altensteig, Donnerstag, den 4. August 1938

61. Jahrgang

Der neue Finanzausgleich

Reichsgesetz ergangen

Berlin, 3. Aug. Das von Reichsinnenminister Dr. Frick bereits angekündigte Gesetz zur Änderung des Finanzausgleichs ist, wie K.D.Z. meldet, schon ergangen. Es wird einen Ausgleich zwischen dem Finanzbedarf des Reiches und der wesentlichen Besserung der Gemeindeverhältnisse, ausgehend von dem Gedanken, daß die öffentlichen Finanzen im Rahmen des Finanzausgleichs eine Einheit darstellen. Gleichzeitig wird das Ziel einer Vereinfachung des Steuerrechts durch Beseitigung der doppelten Biersteuer und der besonderen Stellung der öffentlichen Versorgungsunternehmen verfolgt. Mit Wirkung ab 1. Oktober wird die bisherige Gemeindebesteuerung aufgehoben und zugunsten des Reiches mit der Reichssteuer vereinigt. Die künftige Reichssteuer soll etwa den gleichen Ertrag erbringen, wie bisher beide Steuern. Das Gesetz beseitigt weiter die Rückerstattung der Körperschaftsteuer an die öffentlichen Versorgungsbetriebe. Damit wird ein weiterer Schritt zur völligen Gleichstellung der öffentlichen und privaten Betriebe unternommen. Weitere Maßnahmen, wie die Regelung der Abzugsfähigkeit von Wegzögen und Konzessionsgebühren, sind in Vorbereitung. Die Grundsteuer wird künftig in Höhe von 3 Prozent vom Reich in Anspruch genommen. Den Gemeinden verbleibt der Zuschlag von 2 Prozent. Im Hinblick auf die Mehraufgaben, die den Ländern durch neue Aufgaben, besonders im Rahmen des Vierjahresplans, entstanden sind, wird gleichzeitig eine härtere Besteuerung der Länder am Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer verfügt. Die Länder sind heute im wesentlichen auf diese Ueberweisungen angewiesen, deren Höhe aber durch das Pfandgesetz von 1936 begrenzt war. Da die Höchstgrenze schon im vorigen Jahr von den Ländern erreicht war, wird die Pfandbedeckung jetzt etwas gelockert. Auf dem Gebiet der Kraftfahrzeugsteuer erfolgt eine geringe Kürzung des Länderanteils. Für die Verteilung sind für 1939 neue Grundzüge zu erwarten. Daß die Wohlfahrtskasse an die Gemeinden vom Reich schon seit dem 1. April 1937 nicht mehr gewährt wird, wird jetzt auch offiziell festgelegt. Schließlich wird die Entscheidung der Gemeindebehörden für die Ausschreibung der Steuerarten aufgehoben.

Keine jüdischen Ärzte mehr!

Berlin, 3. Aug. Die Judenfrage wird in Deutschland auf geistlichem Wege schrittweise, aber zielbewußt ihrer Lösung entgegengeführt. Brachte das Reichsbürgergesetz und die Zweite Verordnung hierzu eine Vereinerlichung des öffentlichen Lebens dem Juden durch die restlose Entfernung aller jüdischen Träger eines öffentlichen Amtes, so zielt eine solche verkündete Werte Verordnung zum Reichsbürgergesetz auf eine Fernhaltung der Juden von dem deutschen Volkstempel auf einem besonders wichtigen Gebiet ab: Ausschaltung der Juden aus der Ärzteschaft.

Mit dem 30. September 1938 erlöschen die Bestellungen der jüdischen Ärzte. In Deutschland wird von nun an kein jüdischer Arzt mehr einen deutschen Menschen behandeln dürfen. Der jüdische Arzt, dessen Approbation erloschen ist, darf auch nicht durch Aufnahme einer Tätigkeit als Heilpraktiker versuchen, das Gesetz zu umgehen.

In übrigen enthält die Verordnung Vorschriften über Lösung von Dienstverhältnissen, Kündigung von Wohnungen usw. Wichtig ist, daß die Kündigung von bisher von jüdischen Ärzten in Anspruch genommenen vom Hauswirt oder dem jüdischen Mieter bis zum 15. August 1938 ausgesprochen und dem Vertragspartner zugewandt sein muß.

Bertram beendet heute seinen Weltflug

Berlin, 3. Aug. Hans Bertram, der zur Zeit auf den planmäßigen Strecken des Luftverkehrs als Fluggast einen Flug um die Welt durchführt, hat auf der Nordatlantik-Verlängerung der Deutschen Luftlinie mit dem unter Führung von Flugkapitän von Engel stehenden Atlantik-Flugzeug „Kordwind“ Forta auf den Azoren erreicht. Er befindet sich zur Zeit auf dem Flug „Kordwind“, „Schwabenland“, „Kordwind“ ist im Laufe des heutigen Tages nach Moskau geflogen, wo Bertram den Anschlag an den europäischen Flugverkehr erreicht. Mit seinem Eintreffen in Berlin ist am Donnerstag um 22.05 Uhr zu rechnen.

Bestellen Sie unsere Zeitung

bei den Agenten und Aussträgern oder bei dem Postamt bzw. dem Postboten. Wir orientieren Sie schnell und übersichtlich über alles Wissenswerte und geben Ihnen trotz des reichhaltigen Inhalts eine billige Zeitung an die Hand, ein Heimatblatt im wahren Sinne des Wortes

Anerhörte tschechische Grenzverletzung

Zwei tschechoslowakische Doppeldecker kreuzten über Glatz. Am Mittwochvormittag in der Zeit zwischen 10.15 und 10.30 Uhr erschienen zwei tschechoslowakische Doppeldecker kleineren Formats über der 20 Kilometer von der tschechoslowakischen Grenze entfernt liegende Stadt Glatz und zogen in zum Teil nur 100 Meter Höhe etwa fünf Minuten lang Kreise über der Stadt. Die tschechoslowakischen Hoheitszeichen waren einwandfrei zu erkennen. Es war des weiteren deutlich zu sehen, wie weit sich die Beobachter aus den Apparaten herausbeugten, ohne Zweifel, um photographische Aufnahmen von der deutschen Stadt zu machen.

Die beiden tschechoslowakischen Doppeldecker flogen nach Erledigung ihrer Aufgaben über Glatz zunächst in Richtung Landes-Landesgrenze, kehrte aber nicht in die Tschechoslowakei zurück, sondern flogen auf reichsdeutschem Gebiet noch ungefähr 30 bis 40 Kilometer an der Grenze entlang, bis sie über Rittenwalde hinaus beim Grenzdeutschen Beobachtungs in Richtung Glatz in die Tschechoslowakei zurückkehrten.

Ein dritter tschechoslowakischer Doppeldecker, der gleichfalls zusammen mit den beiden bereits genannten Doppeldeckern bei Reichstein die Grenze überflog, kehrte unterwegs wieder um, während die beiden anderen Flugzeuge nach Glatz weiterflogen.

Diese neueste Grenzverletzung der Tschechen fällt just zusammen mit der Ankunft Lord Runcimans in Prag. Diese wohlüberlegte Propaganda gegen Deutschland zeigt, daß alle Bemühungen der Westmächte an der Prager Besinnung nichts geändert haben. Nur die deutsche Langmut und Zurückhaltung hat bisher Zusammenstöße ersterer Natur verhindert. Ob nun die tschechischen Militärs oder die Prager Regierung die Verantwortung tragen, in Wirklichkeit sind beide die Schuldigen. Eine Entschuldigung für diese Grenzverletzung gibt es nicht. Deutschland wird noch einmal seine warnende Stimme erheben; in Prag will man nach den bisherigen Erfahrungen weiter provozieren. Das könnte sich eines Tages bitter rächen.

Erregung in der Glatzer Bevölkerung über die neue Grenzverletzung

Glatz, 3. August. Die Grenzverletzung, die heute zwei tschechische Jagdflugzeuge begingen, hat bei der Bevölkerung des Glatzer Berglandes größte Empörung ausgelöst, eine Empörung, die umso größer ist, als die tschechischen Militärpiloten mit einer Dreistigkeit sondergleichen vorgehen und sich überhaupt keine Mühe geben, ihre militärischen Vorhaben zu verbergen. In ihrer ganzen Durchführung erinnert diese tschechische Aktion an die serienweisen Grenzverletzungen tschechischer Militärflieger vom Mai dieses Jahres.

Lord Runciman in Prag

Prag, 3. Aug. Lord Runciman und Gattin sind am Mittwochnachmittag in Prag eingetroffen, wo sie unter anderem von dem englischen Gesandten in Prag, Newton, und dem Chef des diplomatischen Protokolls empfangen wurden. An der Begrüßung nahmen als Vertreter der Sudetendeutschen Partei die Abgeordneten Kundt und Dr. Sebestovsky teil. Auch die in- und ausländische Presse war stark vertreten. — Lord Runciman und Gemahlin haben im Hotel Meron Wohnung genommen.

Der Empfang, den die tschechische Presse Lord Runciman bereitet, ist meist alles andere als begeistert. Während die deutsch geschriebene Regierungspresse seine Ankunft mit freundlichen Worten begrüßt, verläßt die tschechische Regierungspresse Lord Runciman in jeder Weise auf ihren Standpunkt festzunageln. Vor allem lassen die der Linken nahestehenden Blätter deutlich erkennen, daß das tschechische Volk es nicht verstehen könne, wieso es plötzlich zu dieser ausländischen Einmischung in die inneren Angelegenheiten gekommen sei, nachdem den Tschechen so oft gesagt sei, sie hätten am 21. Mai gesiegt und es deshalb gar nicht mehr nötig, den Sudetendeutschen entgegenzukommen. Der tschechisch-agrarische „Benlow“, das Blatt der größten tschechischen Partei, wünscht von Lord Runciman, er möge die Ziele des tschechischen Menschen verstehen lernen.

Pressemeldungen zufolge hat die slowakische Volkspartei ebenfalls wie die Sudetendeutsche Partei eine Broschüre über die Forderungen der slowakischen Autonomie verfaßt. Sie wird sie Lord Runciman zukommen lassen, der auch ein Memorandum der Vereinigten Ungarischen Parteien über die ungarische Frage in der Tschechoslowakei erhalten soll.

Lord Runcimans erstes Interview

Lord Runciman empfing abends im Hotel Meron die in- und ausländischen Pressevertreter. Eingangs stellte Lord Runciman fest, daß er um die Uebertragung der Aufgabe nicht ersucht habe. Zwei Parteien haben mich gebeten, sagte Lord Runciman, diese Aufgabe zu übernehmen, und mir mitgeteilt, daß sie sich freuen würden, wenn ich dem Wunsche nachkäme. Ich danke der tschechoslowakischen Regierung sowie den sudetendeutschen Führern und den tschechischen Vertretern für ihr herzlich willkommen. Ich habe 40 Jahre Erfahrung in der Politik und weiß, daß der Frieden nur auf der Basis des gegenseitigen Vertrauens hergestellt werden kann. Ich komme als Freund und nicht als Feind von niemand, ich weiß auch, daß es viele Schwierigkeiten zu lösen gibt. Manche dieser Schwierigkeiten werden mir wohl noch näher erklärt werden und ich hoffe, daß manche davon bereinigt werden können. Lord Runciman sagt, er sei überglücklich, daß wenn ein guter Wille vorhanden sei, auch viel Hoffnung auf erfolgreiche Zusammenarbeit bestehe. Er betonte, daß dazu vor allem die Presse beitragen könne, der er von Zeit zu Zeit Mitteilungen machen zu können glaube.

Ein englischer Vermittlungsvorschlag?

Bevölkerungsaustausch nach nationalen Gesichtspunkten. Prag, 3. Aug. Die „Sudetendeutschen Pressebriefe“ beschäftigen sich mit einem angeblich aus englischer Quelle kommenden Plan einer Umiedlung der Bevölkerung in der Tschechoslowakei nach nationalen Gesichtspunkten. Der Vorschlag, der den zuständigen Stellen mit dem Erlaube um Bestätigung unterbreitet worden sei, solle im wesentlichen in der Umsiedlung aller Deutschen aus dem tschechischen Landesinneren in das sudetendeutsche Grenzgebiet und in der Rückführung der Tschechen aus Sudetendeutschland in rein tschechische Gegenden bestehen. Es handele sich also um einen Bevölkerungsaustausch zu dem Zweck, wieder geordnete nationale Siedlungsverhältnisse herzustellen. Der Gedanke, durch fliehende Volksgruppen die Lösung der kritischen Nationalitätsfrage zu vereinfachen, findet in sudetendeutschen Kreisen reges Interesse und wird im allgemeinen positiv bewertet.

Spionage in London für Moskau

London, 3. Aug. Die Londoner Abendpresse berichtete in sensationeller Aufmachung über einen Spionageprozess, der am Mittwoch in London begonnen hat. Ein ehemaliger Inspektor der Widors-Armstrong-Werke, namens Robinson Walker, steht unter der Anklage, sich von einem Beamten der Werke zwei Blaupapieren von Zeichnungen für Flugzeuge gegen Bezahlung verschafft zu haben, um sie nach Moskau zu senden. Walker, der selbst erklärt haben soll, daß er für drei verschiedene Länder Spionageberichte lieferte, hat den Beamten der Widors-Armstrong-Werke für die Kopien einen Betrag von 10 Schilling bis 1 Pfund, etwa 6 bis 12 RM, an. Walker wurde verhaftet, als er mit den Kopien das Haus des Widors-Beamten verließ.

Rabbiner Leifer das Haupt einer Schmugglerbande?

Paris, 3. Aug. Zu den Schmuggelern und Betrügereien des Großrabbiners der Juden von Brooklyn Isaac Leifer werden Einzelheiten darüber bekannt, wie er sein Opium und Heroin in Bibel und Talmundbüchern mit doppeltem Boden schmuggelte. 81 solcher Bibeln und Talmundbücher, die zum Schmuggelzwecken mißbraucht wurden, konnten entdeckt werden. Man schätzte den Wert des auf diese Weise geschmuggelten Kaufkraftes auf mehrere Millionen Pfund Sterling. In einer Meldung aus Jerusalem wird die Vermutung ausgesprochen, daß sich dort eine internationale Schmugglerbande für Kaufkraft befristet, als deren Oberhaupt ebenfalls der jüdische Oberrabbiner aus Neuyork-Brooklyn angesehen werden kann. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Die Vermutung, daß die „Geschäftsbeziehungen“ der jüdischen Kaufkrafthändlerbande von Paris und Neuyork auch nach Vostina reichen, wird jetzt durch das Ergebnis von Nachforschungen der Jerusalemer Polizei bekräftigt. Dieser gelang es nämlich, nachdem sie von Paris entsprechend unterrichtet war, über 80 der von der jüdischen Bande für den Kaufkraftsmuggel benutzten Bibeln und Gebetsbücher zu beschlagnahmen. Jedes dieser Bücher enthielt Kaufkraft im Werte bis 100 Pfund. Der Schmuggel der Juden spannte sich demnach, wie vorausgesehen wurde, über drei Erdteile der Welt.



Die brennende Grenze

Kriegsgerüchte sind in diesen bewogenen Sommerzeiten, da die Welt in Ost und West durch Waffenlärm in Unruhe gehalten wird, schon etwas Alltägliches geworden, und so wundert es niemand, daß sie auch jetzt wieder als Folge der bewaffneten Zusammenstöße aufzulauchen, die sich nicht nur aus den unklaren Grenzverhältnissen an der Dreiländerede entwickeln, die von Korea, der Mandchurie und Sowjetrußland gebildet wird. Die Zwischenfälle, bei denen die Gewehre und Kanonen das Wort führen, sind dort ja eigentlich seit Jahren schon an der Tagesordnung, und man würde auch diesmal nicht viel Aufhebens davon machen, hätten sich nicht in Tokio und Moskau die maßgeblichen Persönlichkeiten zu Sonderberatern zusammengeschlossen, die auf die zusehende Welt den Eindruck eines Kriegstotes erwecken.

Korea untersteht seit 1905 der japanischen Oberhoheit und auch die Mandchurie hat sich 1932 endgültig der russischen Bevormundung entzogen. Das heutige Sowjetrußland, hart und brutal in seiner Ideologie und seinen innenpolitischen Methoden, zeigt dort, wo es sich um die Beziehungen zu anderen Mächten handelt, eine bemerkenswerte und verdächtige Wandlungsfähigkeit und Vielseitigkeit. Die bolschewistische Partei, die innere Trägerin der Macht des heutigen Rußlands, verfolgt mit rücksichtsloser Konsequenz ihr altes Ziel der Revolutionierung der Welt und ihrer Bolschewisierung, muß aber heute erstarrt denn je mit dem innerlich neu erstarrten Japan als seinem schärfsten Widersacher in Ostasien rechnen. Die bolschewistische Ideologie jedoch versteht sich darauf, auch nationalstische und imperialistische Instinkte in ihren Dienst zu stellen, wenn es gilt, durch militärisch-politischen Machtzuwachs nach außen den Bolschewismus und der Weltrevolution den Weg zu ebnet. An der mandchurischen Grenze münden diese beiden Strömungen ineinander und bilden den tieferen Grund für die immer wieder aufflackernden Reibereien mit den dort stehenden japanischen Grenztruppen. Die letzten von den Sowjets provozierten Zwischenfälle gelten außerdem noch dem besonders aktuellen Ziel, die japanische Grenzarmee zu binden und an einem Eingreifen in die offenbar geplante große Offensive auf Hankau zu verhindern. In Moskau ist man sich längst darüber klar, daß ein endgültiger Sieg Japans über das zu den Sowjets neigende China dem Vordringen des Bolschewismus im Reich der Tsinghaais ein Ende bereiten würde, und so bedient man sich von Moskau aus aller zweckmäßigen Mittel, um Japan am Endsieg zu verhindern.

Das zweckmäßigste dieser Mittel wäre natürlich das offene Eintreten in den Krieg an der Seite Chinas. Aber auch in Moskau ist man, wo es sich um außenpolitische Machtprobleme handelt, einsichtig genug, daß man sich über die Aussichten und Folgen eines solchen Schrittes von vornherein klar ist. Von Grenzkriegen abgesehen, die zur Bolschewisierung abtrünniger oder unsicher gewordener Grenzgebiete geführt wurden, hat die Rote Armee bis zum heutigen Tage ihre Schlagfertigkeit noch nicht gegen einen äußeren Gegner erproben müssen. Die „Säuberungsaktion“, die während des vergangenen Jahres den gesamten Sowjetrußland bis in seine Grundfesten bewegt hat, ist inzwischen auch auf die Armeen des Fernen Ostens ausgedehnt worden. Wenn man dort auch eine gewisse Vorsicht bei der Ausrottung verdächtiger Elemente angewandt hat, so ist doch die fernöstliche Armee in ihrer inneren Struktur nicht so unberührt geblieben, daß man in ihr ein wirklich aktionsfähiges Kampfinstrument gegen die japanischen Elitetruppen an der Amurgrenze sehen könnte. Kriegerische Aktionen würden überdies, wenn auch zunächst nur im Fernen Osten, den Militärs ein moralisches Ueberge-läß geben, das schließlich auch auf die Militärkommandanten der weitausgedehnten Bezirke rückwirken müßte. Das alles ist dem Roten Jaren Stalin ebensowenig ein Geheimnis, wie es einem ruhigen Beobachter außerhalb des Sowjetstaates verborgen geblieben ist.

Japan andererseits hat bisher allen bolschewistischen Herausforderungen gegenüber eine so entschlossene und faktische Ruhe bewahrt, daß man annehmen kann, es werde sich auch durch die neue Drohung aus Moskau nicht von seinem getraden Wege in China abbringen lassen. Mit dieser Entschlossenheit Japans rechnet man wohl auch in Moskau, so schreiben die Leipziger Nachrichten. Man glaubt daher ohne allzu schmerzliches Risiko die Taktik der Bajonettschritte an der mandchurischen Grenze fortsetzen zu können. Aber auch diese Taktik der gehemmten Provokationen hat schon in der Weltgeschichte zu großen Verwicklungen geführt, und so wird man dem vorsichtigen Urteil über die Tragweite der jetzigen Zwischenfälle einen gewissen Vorbehalt hinzufügen müssen.

Die Kämpfe um Schangfeng

Zwei sowjetrußische Angriffsabgewien

Tokio, 3. Aug. (Ostasien dienst des DFB.) Heber die Kämpfe im Schangfeng-Abchnitt wird gemeldet, daß Dienstag etwa vier Bataillone Sowjet-Infanterie unter dem Schutz von 20 Tanks und 25 Begleitgeschützen die japanischen Stellungen bei Chaojopori nördlich von Schangfeng angriffen. Als der Angreifer noch 200 Meter vor den japanischen Stellungen war, machten die japanischen Truppen einen Gegenangriff und warfen die Sowjettruppen zurück. Gegen 20 Uhr wurde die Höhenstellung auf dem Südfügel des Schangfeng-Abchnittes erneut von Sowjet-Infanterie angegriffen. Der Angriff blieb im Feuer stecken.

Paris weiterhin gespannt

Mit Spannung verfolgt man die Entwicklung im mandchurisch-sowjetrußischen Konflikt in der Pariser Presse weiter. Der „Figaro“ schreibt u. a., für Japan habe die Wiederbefestigung der Schangfeng-Höhen eine günstige Gelegenheit dargestellt, um unter Beweis zu stellen, daß der chinesische Krieg in keiner Weise die mandchurischen Armeen lähme, und diese Rundgebung der japanischen Schlagkraft gestatte es Tokio, sich nun gebuldig zu zeigen, auch wenn Sowjetrußland die augenblickliche Kraftprobe weiter fortzusetzen beabsichtige. Der Moskauer Journalist-Vertreter ist der Meinung, es habe nicht den Anschein, als

wenn die Sowjetregierung drauf und dran wäre, bedeutende Entscheidungen zu treffen. „Petit Parisien“ weiß zu berichten, daß im Generalkommando der japanischen nationalen Verteidigung in Osaka, der großen Textilstadt, ein Kontrollsystem für die Abdankung sämtlicher Lichter in der Stadt auf ein Signal der Behörden hin in Kraft gesetzt worden sei.

Puffschlacht südlich von Hankau

Hankau, 3. Aug. (Ostasien dienst des DFB.) Südlich von Hankau kam es zwischen 20 japanischen Bombern, die von 60 Jagdflugzeugen begleitet waren, und einem chinesischen Geschwader zu einer schweren Luftschlacht. Auf beiden Seiten sind erhebliche Verluste zu verzeichnen, die im einzelnen noch nicht feststehen. Am Mittwochvormittag griffen 18 japanische Bomber Hankau selbst an und warfen Bomben auf den Flugplatz.

Während im Raume von Kiuksiang, wo chinesischerseits starke Divisionen eingesetzt sind, trotz erbitterter Einzelgefechte keine wesentlichen Frontveränderungen vor sich gehen, melden chinesische Berichte, daß sich der Druck der japanischen Truppen auf die chinesischen Stellungen am Nordufer des Jangtse verstärkt hat.

2600 Mordtaten in einer einzigen spanischen Stadt

Erschütternde Dokumente der bolschewistischen Mordorgie

Barcelo, 3. Aug. Das nationalspanische Innenministerium hat das Material über die bolschewistischen Verbrechen in den jüngst von den Nationalen befreiten Gebieten zusammengestellt und für die Veröffentlichung freigegeben. Die nachstehend angeführten Fälle sind durch Zeugenaussagen, Photographien und ärztliche Atteste amtlich bestätigt und beweisen, daß die grausamen Methoden, die besonders in den ersten Kriegsmomenten auf Sowjetrußland angewendet wurden, keineswegs einer „humaneren“ Kampfführung gewichen sind — wie das eine geschickte sowjetspanische Agitation dem Ausland glauben zu machen versucht. Barcelona will die Aufmerksamkeit der Welt von den entsetzlichen Verbrechen, die in der roten Zone an der Tagesordnung sind, dadurch ablenken, daß es die nationalen Flügelangriffe auf militärische Ziele als „unmenschlich“ bezeichnet; Barcelona verschweigt aber gescheitlich das unsagbare Elend, das seine Soldaten überall da hinterlassen, wo sie zur Aufgabe ihrer Herrschaft gezwungen werden.

In Carrascalejo de la Jara, wo die Bolschewisten einfielen und eine zehnkündige Schreckensherrschaft ausübten, wurden der Bürgermeister Crescencio Alvarez, seine Frau und vier Kinder im Alter von sieben Monaten bis 14 Jahren grausam ermordet. In derselben Ortschaft wurden dem Zehnjährigen Aureliano Anzuro Gonzalez die Augen mit einem Messer ausgestopfen und die Augenhöhlen mit Schmutz angefüllt. Die Zivilbevölkerung des Ortes zog sich zum Teil in die Kirche zurück, um der roten Wut für zu entgehen. Darauf wurde das Gehäuse eines sowjetrußischen Tanks gegen das von Menschen angefüllte Gotteshaus gerichtet und solange Feuer gegeben, bis der Turm, das Dach und ein Teil der Mauern zusammenstürzten. Unter den Trümmern fand eine Anzahl Einwohner den Tod, darunter vier Frauen. Die übrigen Einwohner wurden gezwungen, mit den Bolschewisten den Ort zu räumen. Wer sich weigerte, wurde mit Erschießen bedroht und mit Schlägen mißhandelt. Hierbei wurde auch mit Kranken und Greisen kein Unterschied gemacht. Die nationalen Truppen fanden am Eingang des Ortes die Leichen von zahlreichen Personen, die von den Roten erschossen worden waren, weil sie dem Räumungsbehl nicht nachkommen wollten. Die Bolschewisten hatten sich an einigen Leichen in unbeschreiblicher Weise vergangen. Der Zehnjährige Laureano Tarillo wurde grausam verkrümelt. Die Privatwohnungen waren ausnahmslos geplündert worden. Der Bericht des Innenministeriums enthält weitere Einzelheiten über das Wüten der roten Soldaten an der Pyrenäenfront, wo Ruinen ganzer Ortschaften, Leichen von unschuldigen Einwohnern und auf Straßen zurückgelassenes Diebesgut ihren Rückschlag zeigen. Die zwölf Dörfer des Bielestales sind völlig ausgebrannt. Benzin und Dynamit lagen hier ihre fürchterliche Wirkung. In einem Stall wurden die Leichen des Hirten und des zwölfjährigen Hütejungen gefunden. Der Reichtum der dortigen Gegend, der hauptsächlich in den großen Viehherden bestand, ist völlig dahin; über 2000 kleine Bauernfamilien sind ruiniert.

In Castellon, das kurz vor der Befreiung unter der roten Furie tragische Stunden erlebte, fanden die nationalen Truppen über 2000 Leichen von Einwohnern, die von bolschewistischen Missetatigen, die sich als nationale Soldaten ausgaben und die Straßen mit nationalen Rufschreien durchzogen, erschossen oder mit Handgranaten umgebracht worden waren. Allein in einer Straße fand man 100 Leichen, am Hafen 150. Außer den 2000 in letzter Stunde vor der Befreiung ermordeten Einwohnern waren schon in den letzten Wochen auf Befehl des anarchischen Tyrannen Mened, eines Maurers, der als „Landtagspräsident“ wirkte, 600 Personen erschossen worden. Die Kirchen wurden zerstört, unter ihnen befindet sich die katholische Santa Maria-Kirche, die unter dem Vorwand, an ihrer Stelle einen „Verkehrshof anzulegen“, niedergehauen wurde. Die Kunstschätze, die von den Bolschewisten, soweit sie nicht bereits früher nach Sowjetrußland abtransportiert worden waren, in Depots kamen, wurden kurz vor dem Einzug der Nationalen geraubt. In den Banken aufbewahrter Schmutz, Wertpapiere usw. im Werte von mehreren Millionen Peseten wurden von den „politischen Kommissaren“ in eisernen Kästen „mitgenommen“.

NSB — Das ist die Tatgemeinschaft aller echten Deutschen!

Nach dem Moskauer Vorbild

Theaterprojekt in Madrid

Paris, 3. Aug. In Madrid fand ein Moskatreprojekt statt, das nach dem Muster der berühmten Moskauer Theaterprojekte aufgezogen wurde. 195 Personen waren der Sabotage an dem sowjetspanischen Regime angeklagt. 23 von ihnen, darunter drei Frauen, wurden zum Tode verurteilt. 17 Personen erhielten 25 bis 30jährige „Zwangsarbeit“, 49 der auf der Anklagebank Befindlichen sieben Gefängnisstrafen von 2 bis 22 Jahren und weitere 48 Personen geringeren Gefängnisstrafen entgegen.

Ebro-Bogen im Sperrfeuer der Nationalen

Bilbao, 3. Aug. Na der Ebro-Front unternahmen die Bolschewisten am Mittwoch früh zwei heftige Angriffe nördlich von Gandesa, die blutig abge schlagen wurden. Die nationalen Flieger und die Artillerie bombardierten ohne Unterbrechung die sowjetspanischen Stellungen im gesamten Ebro-Bogen. Die Bolschewisten hatten in den letzten Kämpfen wieder Sowjet-tanks eingesetzt, wovon sechs durch die nationale Landabwehr außer Gefecht gesetzt werden konnten. Bei gefangenen Notizen wurden Photographien gefunden, die sie in der Offiziersuniform des französischen Heeres zeigen. Ferner fand man zahlreiche Schriftstücke, aus denen erneut hervorgeht, daß die sowjetspanische Offensiv von ausländischen Militärs vorbereitet und zu 80 Prozent mit ausländischen Bolschewisten durchgeführt wurde.

Paris gegen das Schlepperunwesen

Schutz der Fremden vor jüdischer Ausbeutung

Paris, 3. Aug. Der Pariser Polizeipräsident hat alle Volkspolizeistellen der Stadt angewiesen, über eine ganze Anzahl Pariser Nachtlokale eine scharfe Kontrolle auszuüben. Der Grund für diese strengere polizeiliche Überwachung der Amüsierbetriebe, vor allem in den beiden Pariser Vergnügungsvierteln Montmartre und Montparnasse, ist das Ueberhandnehmen des sogenannten Schlepperunwesens. Zu diesen Schleppern gehören auch elegante und groß aufgetakelte „Frauen“, die in Luxuswagen durch die Hauptstraßen der Vergnügungsviertel fahren und sich unter irgend einem Vorwand besonders an Ausländer heranmachen, um sie in zweifelhafte Lokale zu locken. Nicht nur, daß diese Opfer in gewissen Nachtlokalen ganz enorme Preise bezahlen müssen, sondern mehrfach schon wurden Fremde ihrer ganzen Barschaft und der Wertgegenstände beraubt.

Gefentlich des englischen Königsbesuches sind in dieser Hinsicht zwei besonders traurige Fälle bekannt geworden, wo Engländer in ein Nachtlokal, das von einem Juden namens Josef Kouah geleitet wurde, gerieten und dort regelrecht ausgeplündert und sogar noch verprügelt wurden. Die Engländer hatten sich geweigert, eine über mehrere tausend Franken hohe Champagner-Rechnung zu zahlen, weil in der Rechnung mehr Flaschen vermerkt waren, als überhaupt getrunken worden seien. Das Nachtlokal ist jetzt polizeilich geschlossen zusammen mit vier anderen. Die Besitzer und ihre Komplizen wurden verhaftet. Der Polizeipräsident will mit seinen Maßnahmen gegen die Pariser Unterwelt erreichen, daß, wie es in einer Verlautbarung heißt, „die Touristen, die der Ruf Frankreichs als gastliches Land anzieht, auch Gewähr dafür haben sollen, den Schutz zu erhalten, auf den sie Anspruch haben“.

80 Tote und 300 Verwundete in Burma

London, 3. Aug. Nach den letzten Meldungen aus Burma ist es in den Nachbargebieten von Rangoon wiederum zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Burmesen gekommen. In dem Ort Tharawaddy wurden 20 Jünger getötet. In Hoenargangung, dem Petroleum-Zentrum Burmas, wurden fünf Personen getötet und 50 verwundet. Die Dörfchen, die sich in britischem Besitz befinden, arbeiten jedoch noch. Die Gesamtstärke der den Unruhen zum Opfer gefallenen Personen beläuft sich jetzt bereits auf 80 Tote und 300 Verwundete.

Deutsche Forschertragödie

nach neunzig Jahren aufgeklärt

Sidney, 3. Aug. Durch einen graufigen Fund mitten in der australischen Wüste scheint nunmehr nach neunzig Jahren das Schicksal des berühmten deutschen Australien-Forschers Reichardt aufgeklärt worden zu sein. Im südaustralischen Parlament zu Adelaide wurde bekanntgegeben, daß in der Simpson-Wüste nordöstlich von Mount Dare etwa 30 Meilen vom Finkefluß acht Skelette weißer Männer aufgefunden wurden, von denen angenommen wird, daß es die Ueberreste der im Jahre 1848 verschollenen Expedition des deutschen Australien-Forschers Reichardt sind.

Der 1813 in Trebbach an der Oberpfalz geborene deutsche Forscher Ludwig Reichardt hat sich um die Erforschung des fünften Erdteils besondere Verdienste erworben. 1841 hatte er im Osten Australiens von Sidney aus 4000 Kilometer weit für die Freyer-Insel keine erste erfolgreiche Expedition durchgeführt. In den Jahren 1844 bis 1848 verband der mutige deutsche Forscher sein Schicksal ganz mit dem fünften Erdteil. Die erste Durchquerung des damals noch völlig unbekanntes und unerforschten Nordostens von Australien gelang Reichardt von Sidney bis zum Carpentaria-Golf in den Jahren 1844 bis 1846. Er erforste dabei als erster die dortigen Küstengebiete. Nach fehlgeschlagenen Versuchen, den ganzen Erdteil in östlicher Richtung zu durchqueren, blieb er mit seinen Getreuen im Jahre 1848, als er von Queensland nach Perth an der Westküste aufgebrochen war, verschollen. Es blieb seine Expedition sei von Eingeborenen überfallen und die Teilnehmer ermordet worden. Der jetzige Fund entziffert das Schicksal des deutschen Australien-Forschers, und der Fundort stellt ihm zugleich das ehrenvolle Zeugnis aus, bereits die Hälfte des damals vorgeschlagenen Weges zurückgelegt zu haben.



Neuordnung des Testamentsrechts

Gesetz über die Errichtung von Testamenten und Erberträgen

Berlin, 3. Aug. Die Vorschriften des BGB. über die Errichtung von Testamenten und Erberträgen haben sich nicht in allen Teilen bewährt. Bei ihrer Anwendung hat sich gezeigt, daß man damals die an die Form zu stellenden Anforderungen sowohl beim eigenhändigen wie beim öffentlichen Testament und beim Notestament überspannt hat. Durch das **Verordnen** der Reichsregierung beschlossene Gesetz über die Errichtung von Testamenten und Erberträgen wird diese Formenspannung weitgehend gemildert.

Beim eigenhändigen Testament war es bisher Befehrsfordernd, daß der Erblasser die Angaben über Ort und Zeit der Errichtung des Testaments eigenhändig niederschreiben mußte. Infolgedessen war z. B. ein eigenhändiges Testament ohne Angabe des Ortes ungültig, weil der Ort der Errichtung vorgedrukt und nicht handschriftlich angegeben war. Nach dem neuen Gesetz sind beim eigenhändigen Testament Ort- und Zeitangabe zwar erfordlich, aber nicht mehr Gültigkeitserfordernis. Der Gültigkeit des Testaments steht es also nicht entgegen, wenn die Orts- oder Zeitangabe nicht handschriftlich angegeben ist oder überhaupt ganz fehlt.

Für das gemeinschaftliche eigenhändige Testament war bisher vorgeschrieben, daß der mitwirkende Ehegatte ausdrücklich die Erklärung niederschreiben hatte, daß das Testament des anderen auch als sein eigenes gelten solle. An dieser Vorschrift sind viele gemeinschaftliche eigenhändige Testamente gescheitert. Nach dem neuen Gesetz genügt es, daß der eine Ehegatte die von dem anderen niedergeschriebene gemeinschaftliche Erklärung mit unterschreibt.

Das Testament kann ebenso wie bisher vor einem Richter oder Notar errichtet werden. Bisher war auch für dieses Testament die Orts- und Zeitangabe Befehrsfordernd. Das neue Gesetz schwächt dies dahin ab, daß das Fehlen der Ortsangabe die Gültigkeit nicht berührt, und daß die etwa fehlende Zeitangabe durch das Datum auf dem Testamentsumschlag ersetzt werden kann; das Testament ist ferner nicht schon deshalb ungültig, weil die Angabe über den Tag der Errichtung unrichtig ist. Die Niederschrift über die Errichtung des Testaments muß dem Erblasser vorgelesen, von ihm genehmigt und eigenhändig unterschrieben werden. Daneben war bisher vorgeschrieben, daß der Notar in der Niederschrift feststellen mußte, daß die Vorfahrung, Genehmigung und Unterschriftung stattgefunden hatte. Fehlte dieser Vermerk, so war das Testament nichtig. Nach dem neuen Gesetz ist das Fehlen des Vermerks unbedeutend. Hat der Erblasser die Niederschrift eigenhändig unterschrieben, so wird vermutet, daß sie vorgelesen und von ihm genehmigt ist.

Man begehrt, daß der Erblasser früher sterben werde, als die Errichtung eines Testaments vor dem Richter oder Notar möglich ist, so kann er das Testament vor dem Bürgermeister der Gemeinde, in der er wohnt, errichten; der Bürgermeister hat bei Errichtung dieses Testaments, das übrigens nach drei Monaten seine Gültigkeit verliert, die Vorschriften über das notarielle Testament entsprechend anzu-

wenden. Begreiflicherweise sind hierbei nicht selten Formfehler unterlaufen, welche die Nichtigkeit des Testaments zur Folge hatten. Um den Volksgenossen die hiermit verbundenen Anzuchtlichkeiten zu ersparen, bestimmt das neue Gesetz, daß Formfehler, die dem Bürgermeister bei der amtlichen Niederschrift über die Testamentserrichtung unterlaufen, grundsätzlich unbedeutend sind, solange mit Sicherheit anzunehmen ist, daß das Notestament eine zuverlässige Wiedergabe der Erklärung des Erblassers enthält.

Wer sich in so naher Todesgefahr befindet, daß auch die Errichtung eines Testaments vor dem Bürgermeister nicht möglich ist, kann ein Testament durch Erklärung vor drei Zeugen errichten; die Zeugen müssen hierüber eine Niederschrift fertigen, die vom Erblasser zu unterschreiben ist. Dieses Drei-Zeugen-Testament kommt namentlich bei alpinen Unfällen in Frage, ist also vorwiegend für das Land Österreich von Bedeutung, wo es bereits eine entsprechende Testamentsform gegeben hat.

Durch das Gesetz wird die Testamentserrichtung wesentlich erleichtert. Das Gesetz trifft gleichzeitig Vorsorge, damit diese Erleichterung nicht etwa von einem böswilligen Erblasser mißbraucht werde. Nach dem Gesetz ist eine Verfügung von Todeswegen nichtig, soweit sie in einer gesunden Volksempfindung gröblich widersprechenden Weise gegen die Rücksichten verstößt, die ein Verantwortungsbewußter Erblasser gegen Familie und Volksgemeinschaft zu nehmen hat. Hierdurch sollen z. B. folgende Fälle erfasst werden: Eine die Familie benachteiligende Verwendung an eine Person, mit der der Erblasser in unbilligen Beziehungen gestanden hat; die schlicht nicht gerechtfertigte Zuwendung von Familienernährungsgeldern, Familienskandal und dergl.; die Zuwendung von Irrendwischen Werten an eine staatsfeindliche Organisation; Einsetzung eines Juden zum Erben eines deutschblütigen Erblassers unter Übergehung näher artlicher Verwandten.

Nichtig ist eine Verfügung von Todeswegen ferner, soweit ein anderer den Erblasser durch Ausnutzung seiner Todesnot zu ihrer Errichtung bestimmt hat. In der Begründung des Gesetzes heißt es hierzu: Es ist vorgekommen, daß Religionsdiener in Vertretung ihrer wahren Pflichten auf einen Erblasser am Sterbebett unter Ausnutzung der Angst des Sterbenden vor Bestrafung im Jenseits eingewirkt haben, um eine Zuwendung zugunsten ihrer nebstehender Einrichtungen zu erlangen; ein solches Verhalten kann nicht gebilligt werden; eine Verfügung von Todeswegen, die auf diese Weise zustande gekommen ist, soll nach dem neuen Gesetz nichtig sein.

Das Gesetz gilt nicht für Erbfälle, die sich bereits vor seinem Inkrafttreten ereignet haben; alte Erbfälle können also nicht unter Berufung auf dieses Gesetz wieder aufgetan werden. Dagegen kommen die Formerleichterungen auch den bereits vorher errichteten Testamenten zugute, wenn der Erblasser erst nach dem Inkrafttreten des Gesetzes stirbt. Das Gesetz tritt sofort in Kraft und gilt (von einigen unwesentlichen Bestimmungen abgesehen) nach einer Übergangszeit von drei Monaten auch im Land Österreich.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 4. August 1938.

Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen

Die pädagogische Prüfung haben bestanden in der allsprachlichen Richtung: Alfons Härle von Freudenstadt; in der neusprachlichen Richtung: Erich Krieh von Stuttgart-Freudenbach, Bernhard Werner von Bernau, Pauline Häufler von Dettenstern und Johanna Hornung von Neuenbürg.

Abschied. Die Urlauber aus dem Gau Sachsen haben in der letzten Nacht Abschied genommen und sind nach fast 14 tägigem Aufenthalt wieder in ihre Heimat zurückgekehrt. Es waren für sie herrliche Urlaubstage, begünstigt durch schönste Witterung. Kein Wunder, daß sie recht glücklich und in frohlicher Stimmung Abschied genommen haben von unserem Schwarzwald, der ihnen so viel Freude gegeben hat und von den Quartiergebern und Gastgebern, die sie aufs Beste versorgt haben.

Grömbach, 3. Aug. (Kölner Kinder im Schwarzwald.) Im Gasthaus zum Löwen in Grömbach weiß seit Dienstag, den 27. Juli eine Gruppe von 30 Mädchen aus dem Bannkreis Köln mit einem Führer und einer Führerin. Die A.G. für Stadtkindbänder, Köln sandte die Kinder ihrer Arbeiter und Angestellten hierher, damit sie einige frohe Wochen in dieser herrlichen Gegend verleben und sich in dieser guten Luft bei guter Verpflegung und Betretung erholen sollen. Dazu ist bei der Familie Wurff im Löwen gute Gelegenheit geboten. Morgens um 7 Uhr treten die Kinder zum Frühstück auf der Gartenwiese an. Und wenn sie sich dann fein säuberlich angezogen haben, gibt es im großen Eszimmer das Frühstück. Das herrliche Brot hier schmeckt den Kindern alle Tage besser. Dann geht es in den Wald, man kann mittags an den blauen Mäulchen schon sehen, wo sie gewesen sind. Hungrig und müde kommen sie zurück. Und dann wird gefuttert. Manche Mutter würde sich wundern, wenn sie ihr Kind so essen sehe. Je nach dem Grade der Müdigkeit gibt es Mittagruhe im Bett oder auf der Gartenwiese, bis der Kaffee schon wieder schmeckt. Und dann gehts wieder in den Wald, auch zum Luftbaden oder ins Schwimmbad nach Wörnersberg. Bei der Heimkehr findet das leckere Abendbrot im Löwen würdige Beachtung. Den Schluß des Tages bildet dann eine Stunde Spiel und Sang auf der Gartenwiese oder in der überdachten Halle im Garten, und dann geht es in die Betten, wo die Kinder einem neuen, schönen Tage entgegen schlafen. Da kann ein Kind sich wohl erholen. Sie kommen aus der staubigen Braunkohlenggend und empfinden den Gegenatz zur reinen Höhen- und Waldluft sehr. Sie erleben glückliche Tage. Die Eltern werden sich freuen, wenn sie ihre Kinder nach diesen Wochen gesund und frisch wiedersehen.

Ragold, 3. Aug. (Ein schöner Turnersfolg.) Die beiden aktiven Teilnehmer des Vereins für Leibesübungen Ragold am Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau, Friedrich Strauß und Elisabeth Schönbach konnten trotz gewaltiger Konkurrenz Kranzträger in Breslau werden. Den Siegern wurde gestern Abend bei ihrer Rückkehr in die Heimat ein herzlicher Empfang bereitet.

Wildbad, 3. Aug. (Bohrung nach neuer Thermalquellen.) Den Besuchern der Wildbader Kuranlagen sollen gegenwärtig die Abschrankungen bei der Theaterbrücke und die Bohrarbeiten, die von einer Ehlinger Firma ausgeführt werden, auf. Es soll eine neue Thermalquelle erschlossen werden. In monatelanger Tätigkeit sind die Arbeiten nun bis auf etwa über 33 Meter Tiefe vorgetrieben worden. Nach fachmännischem Urteil kann erst in einer größeren Tiefe mit einem Erfolg gerechnet werden.

Herrenau, 21. August. (Kaffee Harzer feiert 25jähriges Geschäftsjubiläum.) Ein Vierteljahrhundert ist in der Zeitenchoß hinabgeschwunden, seit das hiesige, in weiten Kreisen bestens bekannte Kaffee Harzer von den Vorfahren der jetzigen Inhaberin, Frau Frieda Harzer, gegründet wurde. Das Haus Harzer feiert am 3. August dieses Jahres das 25jährige Geschäftsjubiläum.

Gettingen Kr. Sigmaringen, 3. Aug. (20 Wildschweine flüchten in den Wald.) In den Revieren Langenenslingen-Billingsen wurde auf die dort großen Schäden anrichtenden Wildschweine eine Treibjagd veranstaltet. Dabei konnte einer der Schädlinge erlegt werden. Ungefähr 20 dieser Porcettiere wurden durch die Treiber aufgeschreckt, fanden aber in den ausgedehnten Waldungen Unterschlupf.

Weilberstadt, 3. Aug. (Frühgeschichtliche Grabstätten.) Auf einem Neubaugelände an der Hindenburgstraße ließ man auf Gräber, in denen man u. a. Grabbeigaben, darunter einen Armring aus Bronze und eine etwa 50 Zentimeter lange Speerspitze aus Eisen fand. Bisher wurden sieben solche Gräber ausgedeckt.

Kuit a. H., 3. Aug. (Ebdlich abgehört.) Am Dienstagabend kürzte die 82 Jahre alte Pauline Heimich aus Kuit bei Arbeiten in ihrer Scheune auf die Tenne herab. Sie erlitt dabei schwere Verletzungen, die alsbald zu ihrem Tod führten.

Tübingen, 3. Aug. (Großer Erfolg der Gewerbeexposition.) Die Ausstellung „Gewerbeexposition Tübingen“ findet in allen Kreisen größte Beachtung und Anerkennung. Bereits 40 000 Besucher beschäftigt in den ersten acht Tagen diese bedeutende Leistungsschau von Handwerk, Handel und Industrie. Der Besuch hält weiter an.

Keutlingen, 3. Aug. (Viehseuche.) In Billingsen wurde am Montag der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt. Damit hat die Seuche nunmehr auch im Kreis Keutlingen Eingang gefunden. Im Nachbarkreis Münsingen, wo bisher ein Ort verseucht war, ist die Seuche nunmehr auch in Oberkettlen und Bernloch ausgebrochen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Wieder Mörder am Klein-Blodner abgehängt. Der einer Befreiung des Klein-Blodners sind, wie der „Billige Beobachter“ meldet, vier Münchener Bergsteiger auf einem kurz vereisten Hang abgestürzt. Zwei von ihnen wurden leicht, die beiden anderen schwer verletzt.

Englischer Flugzeugkonstrukteur abgehängt. Hauptmann J. S. Barnwell, der Konstrukteur des bekannten Bristol-Kampfflugzeuges sowie des Bristol-Blenheim-Bombers, kürzte in der Nähe des Bristol-Flughafens mit seinem Flugzeug auf eine Landstraße und kam ums Leben. Samuel hatte das Bristol-Flugzeug gebaut, das für Großbritannien den Höhenweltrekord errang.

Zwei Personen durch Blitz getötet. Am Dienstmittwoch endete sich über Dresden ein heftiges Gewitter, in dessen Verlauf zwei Personen vom Blitz erschlagen wurden. In den Elbweiden beim „Waldschloßchen“ schlug der Blitz in eine Fußgängergruppe. Während ein 62 Jahre alter Mann und sein 13jähriger Enkel mit Verletzungen davonkamen, wurde ein 14jähriger Junge getötet. Im Ostgraben erschlug der Blitz einen noch unbekannten, etwa 28 Jahre alten Mann, der unter einem Baum Schutz gesucht hatte.

Eisenbahnunfall bei Bad Kreuznach. Am Mittwoch um 6.30 Uhr rief der von Bingerbrück kommende Personenzug 2402 der Strecke Bad Kreuznach-Staudernheim auf dem Bahnhof Weidhöfchheim auf einen haltenden Güterzug auf. Vier Personen wurden schwer und etwa 25 Personen leicht verletzt.

Unfälle bei Halle. Am Dienstagabend ereignete sich in Ammendorf bei Halle ein schwerer Unglücksfall. Von einem mit Brettern beladenen Handwagen, den ein Mann zog, löste sich ein Hinterrad, so daß der Wagen auf dem Gleis der elektrischen Ueberlandbahn Halle-Merseburg liegenblieb. Im gleichen Augenblick nahte ein Triebwagen. Die beiden zwei und vier Jahre alten Töchterchen des Mannes, die auf dem Handwagen gesessen hatten, gerieten unter den Triebwagen, wurden etwa 50 Meter weit mitgeschleift und tödlich verletzt.

Das Hoffeuer in Gladungen (Höna) ist, wie die polizeilichen Ermittlungen erweisen haben, durch ein Kind verursacht worden. Dieses Kind war von seiner Mutter in den Keller geschickt worden, dessen Eingang sich in der Scheune befand. Vor dem Keller zündete das Kind ein Streichholz an und warf es, noch glimmend, in die Futterorträte, die kurz darauf in Flammen ausgingen. Der durch den Brand angerichtete Schaden ist außerordentlich groß.

Scheunenbrand im Staffelsteiner Land. Von einem verheerenden Scheunenbrand wurde am Dienstag das Gut der Kreis-Heil- und Pflegenanstalt Ruhensberg bei Ebersfeld in Oberfranken heimgeschickt. In der 100 Meter langen und 16 Meter tiefen Scheune, die in ihrem Unterteil Vieh, Schweine- und Schaffställe beherbergt, brach aus noch nicht geklärter Ursache Feuer aus. Das ganze Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Insgesamt stelen dem Feuer 100 Kühen Heu, 400

Zentner neugedrosenes Gerststroh, eine große Menge alter Futterorträte und die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte zum Opfer. Der Schaden wird auf ungefähr 100 000 RM. geschätzt.

500 Morgen Kiefernwald nahe der holländischen Grenze verbrannt. In der Nähe der Gemeinde Lorup im Kreise Sigmaringen-Hammeling in Hannover entstand am Dienstag auf dem Gelände der Reichsumsiedlungsgesellschaft ein Waldbrand, der ziemlich stark um sich griff. Der Brand wurde gegen Mittag von Arbeitern einer Baustelle bemerkt. Bald nach Ausbruch fanden die Kiefernbestände mehrerer Parzellen in Flammen. Sofort kamen etwa 400 Arbeiter von den Baustellen in Kraftwagen und auf Fahrrädern zur Brandstelle und bekämpften das Feuer mit ganzer Kraft und mit den verschiedensten Mitteln. Es gelang ihnen nach mehrstündiger Arbeit, dem Brand einzudämmen und seine weitere Ausbreitung unmöglich zu machen. Trotzdem sind schätzungsweise etwa 500 Morgen Kiefernwald verbrannt. Die Ursache des Brandes ist noch ungeklärt.

Erhöhung der Schlagkraft der italienischen Wehrmacht. In mehreren Besprechungen, die unter dem Vorsitz des Duce und im Beisein des Finanzministers sowie des Generalstabschefs für Heer und Luftwaffe stattfanden, wurde ein zusätzliches Programm zur Erhöhung der Schlagkraft der italienischen Wehrmacht beschlossen.

Die größte Brandkatastrophe Südwestdeutschlands

Vor 30 Jahren brannten in Donaueschingen 368 Gebäude ab

Donaueschingen, 3. Aug. Am 5. August 1908, einem heißen Sommertag, während die Einwohner der Schwarzwaldstadt Donaueschingen zum größten Teil auf dem Felde mit der Einbringung der Getreideernte beschäftigt waren, zog plötzlich gegen zwei Uhr nachmittags ein von einem starken Sturm begleitetes Gewitter auf. Zahlreiche Blitze zuckten vom Himmel herab und einer von ihnen zündete in einem Gebäude inmitten der Stadt. Schnell übertrag der Sturm das Feuer auf die Nachbarhäuser und zwei Stunden später waren schon 60 Gebäude von den gierigen Flammen erfasst. Hatte zuerst die Feuerwehr von Donaueschingen den Kampf mit den Flammen aufgenommen, so waren um 18 Uhr, als schon 150 Häuser brannten, 18 Feuerwehren eingesetzt. Aber auch sie konnten nicht viel ausrichten, da bald völliger Wassermangel eingetreten war und der starke Wind auch weiterhin die Glut schürte. Bei Sonnenuntergang lagen die Häuserreihen von 14 Straßenzügen in Trümmern. Auch Rathaus, Finanzamt, Amtsgericht und Gefängnis wurden durch Flammen in Brand gesetzt. Schließlich griff auch noch die Freiburger Feuerwehr mit ihrer Motorpumpe ein und Pioniere aus Konstanz geboten der weiteren Ausbreitung des Brandes durch Sprengung der dem Brandherd zunächst liegenden Gebäude Einhalt. Auch am folgenden Tag war das Feuer noch nicht vollständig gelöscht. Während am 5. August Menschenleben nicht zu beklagen waren, kamen am andern Tag bei einem Mauersturz im Amtsgefängnis zahlreiche Personen ums Leben. Insgesamt wurden 368 Gebäude eingeschert und mehr als tausend Menschen obdachlos.

Schramberg, 3. Aug. (Berliner AdF. -Urlauber.) Aus Berlin traf ein weiterer Sonderzug mit 820 AdF.-Urlauber und Urlauberinnen ein, die sich in der geliebten Luft des Schwarzwaldes erholen und kräftigen wollen. Sie fanden Aufnahme in Schramberg, Alpirsbach und Hochaltdorf.

Stuttgart, 3. Aug. (Generalkonsulverabschied.) Der französische Generalkonsul Henriet, der nach elfjährigem Aufenthalt Stuttgart verläßt, machte bei Oberbürgermeister Dr. Strölin auf dem Rathaus seinen Abschiedsbesuch. Zur Erinnerung an seine Stuttgarter Tätigkeit überreichte Oberbürgermeister Dr. Strölin dem scheidenden Generalkonsul eine Mappe mit Stuttgarter Ansichten.

nsq. Sportappell der Betriebe. Die bis zum 31. Juli eingegangenen vorläufigen Meldungen — im Kreis Stuttgart allein sind über 35 000 Teilnehmer gemeldet — haben die Erwartungen bestätigt, daß der Sportappell der Betriebe eine machtvolle Kundgebung für den Gedanken der Lebenserziehung wird. In diesen Tagen gehen nun den Betrieben die Fragebogen zur endgültigen Meldung zu.

Schwerer Unfall. Am Dienstag verunglückte an einem Neubau in Gablenberg ein 32 Jahre alter Maurer dadurch, daß beim Aufstellen eines Hauskaminrohrs eine Steinplatte herabfiel und den Arbeiter auf den Kopf traf. Mit schweren Verletzungen wurde er in ein Krankenhaus gebracht.

Verkehrsunfall. In der Schillerstraße wurde der 36 Jahre alte Eugen Grünemai aus Stuttgart von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt. Den Verletzungen ist er inzwischen erlegen. Zur Zeit des Unfalls stand Grünemai unter Alkoholeinfluss.

Unterischleibach, Kr. Weßheim, 3. Aug. (Vier Kinder verloren den Ernährer.) Morgens wurde unweit der Station Unterischleibach der Bahnhofsagent Sommer vom Juge überfahren tot aufgefunden. Ob es sich um einen Unfall handelt, oder ob Selbstmord vorliegt, ist unbekannt. Sommer hinterläßt Frau und vier unmündige Kinder.

Heilbronn, 3. Aug. (Auslandsdeutsche Ferienkinder.) Am Montagnachmittag trafen auf dem Heilbronner Hauptbahnhof 90 auslandsdeutsche Kinder aus Luxemburg ein, um hier ihre Ferien zu verbringen. Die Kinder fanden bei Familien in Heilbronn sowie in den Dörfern des Kreises liebevolle Aufnahme.

Laudenbach, Kr. Mergentheim, 3. Aug. (Tödlich verunglückt.) Auf der Straße zwischen Laudendach und Weikersheim wurde Schmiedemeister Josef Ley neben seinem Motorrad bewußtlos aufgefunden. Wenige Stunden später verschied Ley.

Riesen-Circus Barlay

der Circus mit den Weltattraktionen

Nagold Hindenburgplatz

Heute abend 8.30 Uhr große Eröffnungsvorstellung

Morgen Freitag

2 große Vorstellungen

nachmittags 3.30 Uhr und abends 8.30 Uhr

Tierschau Freitag 10-19 Uhr ununterbrochen

Eintrittspreise: RM. —.60 bis RM. 3.—

Riesen-Circus Barlay

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NSDAP „Kraft durch Freude“, Erdbienstelle Altensteig
Unsere Urlauber aus dem Gau Südbannover-Braunschweig treffen am Freitag, den 5. Aug., 10.15 Uhr ein. Die Wirt werden gebeten, mit den Firmetafeln auf dem Marktplatz zu sein. Ortswart

SA., SAR., SAL., SS., MZK., RAD.

SK Sturm 22/180 und SKG.

Am Sonntag, den 7. August findet Sturmbienst statt und tritt hierzu der Sturm in voller Ausrüstung und die SKG. um 7 Uhr auf dem Egenhauser Kapf an.

HL., BGM., JV., JM.

NSDAP Hitler-Jugend, Gefolgschaft 27/401

Am kommenden Freitag, 20.15 Uhr, antreten in Uniform vor der Turnhalle, zur Befehlsausgabe vor den Ferien. Wer noch im Lager will, kann eine gute finanzielle Unterstützung erhalten. Anmeldung am Freitag, 10.15 Uhr, die das Leistungsabzeichen bestanden haben, bringen ein Fahrbüch und 70 Pfennig.

Württemberg auf dem Reichsparteitag 1938

Sechs Sonderzüge rollen nach Nürnberg

nsq. Die Zahl der württembergischen Teilnehmer am Reichsparteitag ist auch dieses Jahr wieder außerordentlich groß, wenn auch die Kontingente aller Gauen wegen der erstmaligen Teilnahme der Ostmark aus organisatorischen Gründen herabgesetzt werden mußte. So wird der Reichsparteitag von unserem Gau mit 4000 Marksteilnehmern (500 weniger als im Vorjahr), 500 Jüdelteilnehmern und 550 Frauen (50 mehr als 1937) besetzt werden. Sechs Sonderzüge bringen die Teilnehmer in der Frühe des 8. September nach Fürth und kehren am 13. September zurück.

Gestorben

Schleitingen: Barbara Gutkunst Wwe., geb. Kaufmänniger, 64 1/2 Jahre
Dedenpfronn: Jakob Hölberlin, Geschw. und Metzgermeister, 71 Jahre.

Verlagsleiter: Ludwig Laut, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laut, Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Inh. L. Laut, Altensteig. D.-Ausgabe: VII. 38: 2230. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Altensteig-Stadt Am morgigen Kartoffelkäfer-Suchtag

haben sich sämtliche, links der Nagold einschl. obere Stadt wohnhafte Kartoffelanpflanzer um 3 Uhr nachmittags vor dem unteren Schulhaus einzufinden. Fernbleiben wird bestraft. Entschuldigungen werden nicht angenommen. Vertretungen kommen nur durch erwachsene Personen in Frage. Es wird erwartet, daß sich auch sonstige Volksgenossen an der Suche freiwillig beteiligen. Die Felber werden gemeinsam begangen, es ist also nicht so, daß der einzelne Grundbesitzer nur sein eigenes Kartoffelfeld abzusuchen braucht.

Der Bürgermeister
S. B. Frey, 2. Beigeordneter.

Ämtliche Bekanntmachung

Erfassung der ehemaligen Offiziere und Wehrmachtbeamten im Offiziersrang und der Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1910

Nach dem Mandat des Reichsministers des Innern vom 12. Juli 1938 werden in der Zeit vom 15. August bis 30. September 1938 durch die polizeilichen Meldebehörden (Bürgermeister) erfasst:

1. Ehemals aktive Offiziere und Wehrmachtbeamte im Offiziersrang, die aus der Reichswehr oder der alten Wehrmacht entlassen wurden;
 2. ehemalige Offiziere des Beurlaubtenstandes der alten Wehrmacht, sowie die ehemaligen Feldbeamten im Offiziersrang der alten Wehrmacht.
- Ausgenommen von dieser Erfassung sind Wehrpflichtige
- a) im Range eines Generalmajors oder in einem höheren Rang,
 - b) die das 65. Lebensjahr vollendet haben oder dasselbe bis zum 30. 9. 1938 einschließlich vollenden,
 - c) die im Besitz eines Wehrpasses der neuen Wehrmacht sind;
3. die Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1910.

Die in Betracht kommenden Wehrpflichtigen haben sich, soweit sie noch nicht erfasst sind, in der Zeit vom 15. August bis 15. September 1938 beim Bürgermeister ihres Wohnortes zu melden.

Nagold, den 1. August 1938
(gez.) Nagel, Reg. Assessor, H. B.

Heute und morgen
keine Sprechstunde
Zahnarzt Dr. Seydel

Rundfunk-Programm Reichssender Stuttgart:

Freitag, 5. August: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtsch. Nachrichten, Gammalied, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 8.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Waffersandmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gammalied, 8.30 Muffl am Morgen, 11.30 Volksmusik und Bauernlieder mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Musikalische Wochzeit, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Melker der Tag, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Unterhaltungsmusik, 20.00 Nachrichten, 20.10 „Der Träumer“, 21.00 Chansonkonzert, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.15 Schlusstage der nationalen Wettbewerbe unserer Speiseflinger auf der Rhön, 22.30 Tanz und Unterhaltung, 24.00 Nachtkonzert.

Altensteig-Stadt Bekanntmachung

Alle männlichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1910/1911/1912 haben sich am Donnerstag, den 4. ds. Mts.,

16.30 Uhr

auf dem Rathaus Zimmer 5 einzufinden.

Bürgermeister i. B. Frey
2. Beigeordneter

Verloren

ging gestern von Egenhausen bis zur Pfaffenstube ein Geldbeutel mit Inhalt. Abzugeben in der Geschäftsstelle des Blattes.

Bringe morgen von 10 Uhr ab schön

- Einmachgurten
- und
- Einmachbohnen
- sowie sonstiges Gemüse
- Jasper, Nagold

Blaue
Nude-Berlin sind Nerven-Nahrung. Sie enthalten das bewährte Lecithin in angenehmer Form. **Blaue Nud-Berlin** bringen neue Nervenkraft. Paket .50 und 1.—
Alleinvert. Fritz Schlumberger
Schwarzwald-Drogerie

Ein Mercedes-Benz geschlossenes 5 Sitzer.

Auto

steuerfrei, maschinell gut fahrbereit, billig zu verkaufen, oder tausche gegen ein kleineres Auto

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Verkaufe einen erstklassigen

Fahr-Ochsen

14 Zentner schwer
Jakob Frey, Grömbach

Neuweiler — Aichelberg Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 6. August 1938 im Gasthaus zum „Adler“ in Neuweiler stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

- Philipp Kübler, Schreinermeister
Sohn des † Joh. Martin Kübler in Neuweiler
- Anna Maria Volz
Tochter des Jakob Volz in Aichelberg
Kirchgang um 1 Uhr, in Neuweiler

Donnerstag, Freitag, Samstag 3 Resteverkaufstage

Große Mengen Reste sind auf Tischen aufgelegt
Schiler-Benz, Nagold

Servietten-Taschen und Papier-Servietten empfiehlt die Buchhandlung Lauk Altensteig.

Eindunst-Apparate
Eindunstgläser
Eindunstbüchsen
Marke „Namenlos“ billigst bei
Paul Frey
Kupferschmied, Altensteig

Samstag, 6. August
Leizter Tag meines Sommer-Schluß-Verkaufs in Glas, Porzellan, Steingut, Steinzeug
Nützen Sie noch heute diese günstige Gelegenheit zur Ergänzung Ihrer täglichen Gebrauchsgegenstände

Chr. Burghard jr., Altensteig
3 Zimmerwohnung
per September oder Oktober zu mieten gesucht. Gest. Offerten sofort an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Schöne Schallplatten
in großer Auswahl hält auf Lager und empfiehlt die
Buchhandlung Lauk, Altensteig

